

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.




Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Durch die Post bezogen 4.50 Goldmark; bei direkter Zustellung vom Verlag für Deutschland und Oesterreich 5 Goldmark vierteljährlich. Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zahlen vierteljährlich 3.75 Goldmark auf Postcheckkonto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag u. 65 Pfg. Auslandsporto = Mk. 4.40 oder entsprechende Währung. **Anzeigen:** Insertionspreis für Inland (für Nichtmitglieder) die fünfgespaltene Petitzeile 20 Goldpfennig, Ausland entsprechend. Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberselle kostet für Insekten-Material 5 Goldpfennig, für nicht entomologische Anzeigen 10 Goldpfennig.

Inhalt: Ueber einige Uebergangsformen von *Agrias phalcidon* zu *Hewitsonius*! Von Otto Michael, Eulau-Sprottau. Neue *Heterocera* aus den Gebirgen von Andalusien. Von Dr. Eugen Wehrli, Basel. — Zum Rückgang der Schmetterlingsfauna. Von Fr. Hörold, Karlsruhe. — Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. Von Franz Dannehl. — Mitteilungen des Verbandes deutschsprachlicher Entomologen-Vereine (V. D. E. V.)

Ueber einige Uebergangsformen von *Agrias phalcidon* zu *Hewitsonius*!

Von Otto Michael, Eulau-Sprottau (Schlesien).

Als ich im Frühjahr 1925 meinen *Agrias*-Artikel schrieb, war mir leider noch nicht bekannt, daß von Mr. Lathy (Paris) im Juli 1924 schon eine interessante Abhandlung über die *Agrias*, mit einer größeren Anzahl von Neubeschreibungen erschienen war. Nachdem ich mich über diese von Mr. Lathy neu benannten Formen einigermaßen informiert habe und auch vor kurzem Gelegenheit hatte, in der Sammlung des Herrn Bang-Haas in Dresden-Blasewitz einige dieser hochinteressanten Formen zu sehen, so halte ich es für meine Pflicht, die geschätzten Leser meines Artikels in der *Entomolog. Zeitschrift* über die von Fassl und seinen früheren Sammlern Herrn Boy und Strympl erbeuteten Neuheiten zu unterrichten. Die letzten Fasslschen Ausbeuten, die wohl meistens in den Besitz der Madame Gaston Fournier in Paris übergingen, enthielten einige wunderbare neue Formen von *Phalcidon* usw., sodaß es jetzt nun bald möglich ist, sich über die Verbreitung der Hauptarten mit ihren zahlreichen Lokalvarietäten ein klares Bild zu machen. Ja es ist, diesem ungeahnt reichhaltigen Material nach zu urteilen, die Annahme wohl berechtigt, daß die Riesenwälder am Amazonas nebst denen der zahlreichen Nebenflüsse, noch eine ganze Anzahl bisher noch unbekannter Formen beherbergen dürften. Doch werden wohl indes noch Jahre vergehen, bis sich ein zweiter Fassl findet, der diese zu Tage fördert. Denn Fassl hatte das Talent, die für den kleinen Sammler oft unüberwindlichen Schwierigkeiten, die meistens auf dem Mangel der nötigen Bewegungsfreiheit fußen, siegreich zu überwinden.

Wie ich schon in meiner letzten *Agrias*-arbeit erwähnte, war Fassl der Ansicht, daß *Agrias phalcidon* durch gewisse Uebergangsformen mit *Agrias Hewitsonius* verbunden wird.

Sicher waren ihm schon einige dieser mystischen Formen in die Hände geraten, doch hatte er sich in seiner letzten Arbeit in Seitz Band V, im Nachtrag noch nicht klar darüber ausgesprochen, sondern er sagte nur, daß er der festen Ueberzeugung sei, daß *Phalcidon* in deutlichen Uebergängen zu *Hewitsonius* vorkommen dürfte.

Als eine dieser Uebergangsformen betrachtete er seine am Rio Madeira neu aufgefundene *Fournierae*. Doch nach der guten Abbildung in Seitz, Band V, Taf. 102 c. f. zu urteilen, ist diese eine, dem *Anaxagoras* nahestehende sichere *Phalcidon*-form, die, meiner damaligen Auffassung nach, die westlichste *Phalcidon*-form darstellte.

Mr. Lathy macht uns nun in seiner sehr lehrreichen Abhandlung in „*Annals and Magazine of Natural History*“ mit einigen bisher unbekanntem und noch weiter westlich vorkommenden *Phalcidon*-formen bekannt, die wohl auch meistens bildlich dargestellt wurden. Zunächst erwähnt Mr. Lathy eine Form, die *Phalcidon* mit *Anaxagoras* verbindet, und führt dieselbe als *connectens* ab. nov. ein.

Diese, indes kaum auffällige Form unterscheidet sich vom typischen *Phalcidon* nur dadurch, daß auf der Unterseite der Vorderflügel der gelbe Basalfleck die ganze Zelle ausfüllt wie bei *Anaxagoras*, doch hat letzterer auch oberseits einen großen orangegelben Basalfleck wie *Hewitsonius*.

Connectens hat ferner nach Mr. Lathy nur eine schmale grau oder blaugrüne Saumbinde. Doch möchte ich erwähnen, daß der orangegelbe Basalfleck der Vorderflügel-Unterseite nicht nur bei Exemplaren mit reduzierter grüner Saumbinde vorhanden ist, sondern auch manchmal bei Stücken mit breiter grüner Saumbinde, und käme daher ein schmaler grüner Außensaum der Vorderflügel als Merkmal für diese *Connectens* nicht in Betracht. Auch ist der rote oder gelbe Basalfleck der Vorderflügel-Unterseite bei *Phalcidon*, wie auch bei den *Beata-Olivencius*-Formen, an Größe meist sehr verschieden. Auch macht uns Mr. Lathy mit einer abnormen *Phalcidon*-♀-Form, gleichfalls von Itaituba (*Tapajox*) bekannt. Ob dieses brillante ♀, das als *Similis* ab. nov. benannt wird, identisch mit dem Fasslschen blauen *Paulus* ♀ ist, kann ich vorläufig nicht sagen.

Als *Phalcidon micans* ab. nov. wird uns eine Unterseiten-Aberrativform, gleichfalls von Itaituba (*Tapajox*) vorgeführt. Dieselbe zeichnet sich durch metallische Bestäubung auf der Unterseite aus.

Eine weitere interessante und höchst eigenartige *Phalcidon*-form von Tonantins (oberer Amazonas) be-

unte Mr. Lathy Phalcidon excelsior sup. sp. n., weil eselbe oberseits Aehnlichkeit mit der schönen Catagramma excelsior hat. Diese Aehnlichkeit tritt noch deutlicher hervor bei der Phalcidon excelsior ab. Form. flavibasis. Man darf sich daraufhin einen Begriff von der erhabenen Schönheit dieser Agriasformen machen, denn die schöne Catagramma excelsior hat bekanntlich, eben auf dunkelviolettblaue Grundfarbe, eine orongefarbige Vorderflügelbinde, die von der Basis an in sanftem Bogen den ganzen Vorderflügel durchzieht.

Zuletzt erwähnt Mr. Lathy eine Phalcidonform, die für Olivencius Stgr. hält und ist der Ansicht, daß der typische Agrias Olivencius Stgr. als zu Phalcidon gehörig betrachtet sein dürfte. Doch ist dieses ein Irrtum, denn die von mir 1890 und 91 gefangenen 3 (4) Exemplare gehörten zur Beatificagruppe, und 2 Stück davon waren kaum von Stuardi zu unterscheiden. Nach diesen unter sich ziemlich verschiedenen Stücken stellte Dr. Staudinger seine Lokalvarietät Olivencius auf. Das 4. Exemplar, welches ich 1891 bei São Paulo erbeutete, zeigte unterseits eine schwarze Vorderflügelspitze, und habe ich mir damals schon den Kopf darüber zerbrochen, was dieselbe zu bedeuten haben könne. Jetzt, nachdem ich Stücke von dieser neuen Form gesehen habe, weiß ich, daß ich schon damals ein Exemplar (von dem ich noch eine Abbildung besitze) erbeutet hatte, welches einen deutlichen Uebergang von Phalcidon zu Hewitsonius-Olivencius darstellt. Bei diesem in meiner Agriasarbeit bereits erwähnten, aber noch nicht als Phalcidonform erkannten Exemplar, war der schmale Raum zwischen der Augenreihe und der inneren Fleckenreihe der Hinterflügel-Unterseite nicht grün, sondern gelb und diese Fleckenreihe war nicht wie bei Olivencius in einzelne Flecke aufgelöst, sondern wie bei der neuen Phalcidonform bandartig zusammenhängend. Dr. Staudinger dem ich auch dieses Exemplar sandte, hatte keine Ahnung, daß es einer Phalcidonform angehört oder einen Uebergang zu einer solchen bildete. Der typische Olivencius Stgr. wurde von Mr. Lathy, vielleicht auch nach einem etwas abweichenden Stück, als Hewitsonius jordani sub. sp. nov. beschrieben. Doch darf derselbe nicht als Sub. sp. gelten, da es Stücke gibt, die kaum von manchen Stuardi zu unterscheiden sind und ist derselbe daher nur als Lokalform von Stuardi aufzufassen.

Wenn Mr. Lathy seine Jordani für genügend verschieden von Dr. Staudingers Type hält, so könnte dieselbe als ab. Form von Olivencius Stgr. gelten, sonst würde ich Mr. Lathy vorschlagen, die neue wundervolle Phalcidonform, die der typischen Olivencius Stgr. sehr ähnlich ist, als Jordani zu bezeichnen, denn dieselbe ist ebenfalls eine der interessantesten Agriasformen überhaupt, da durch sie bewiesen wird, daß die Phalcidonformen ganz dieselben Variationsmöglichkeiten aufweisen, als wie die Beata-Hewitsoniusgruppe, ja sogar noch weit größeren Umwandlungen unterworfen sein können. Als Agrias hewitsonius rothschildi sub. sp. n. beschreibt Mr. Lathy eine Phereniceform von Yurimaguas. Wie ich schon in meiner letzten Agriasarbeit bemerkte, ist Pherenice eine außerordentlich variable Lokalform von Beatifica, von der es kaum 2 sich vollständig gleichende Stücke gibt. Bei Yurimaguas und Tarapoto erbeutete ich mindestens 30 Exemplare und hatte somit Gelegenheit mich von der außerordentlichen Variabilität dieser Formen, wie überhaupt der ganzen Gruppe zu überzeugen.

Selbstredend gibt es unter diesen Formen auch noch einige, die benannt zu werden verdienten, aber als Sub. spc können dieselben nicht aufgefaßt werden. Es erscheint mir daher nicht gut angebracht, eine so unsichere Form nach einem so verdienstvollen Lepidopterologen, wie Mr. Rothschild, zu benennen, um so mehr,

als es noch manche, wirklich scharf umgrenzte neue Agriasformen geben dürfte. (Schluß folgt.)

Neue Heterocera aus den Gebirgen von Andalusien.

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

1. Eine zwerghafte, einbrütige Hochgebirgsrasse der *Fidonia plumistaria* Vill. aus der Sierra Nevada.

In einer Höhe von circa 2600 m, am Wege zur Besteigung des Picacho de Veleta, 4301 m, flog zu meiner Ueberraschung, unweit der Schneefelder, an der obern Grenze der niedern Sträucher, ganz frisch und nicht selten, im Mittagssonnenschein, am 21. und 22. Juni, eine sehr kleine und sehr helle Form der *F. plumistaria* Vill., von der ich trotz des ganz ungünstigen, steilen und steinigigen Terrains, in zwei Malen über 40 gute Exemplare (etwa ebenso vielen schenkte ich weil defect die Freiheit) erbeuten konnte. Außer dieser schönen Geometride waren merkwürdigerweise in dieser Höhe damals nur noch aufgescheuchte Mikra, aber keine Tagfalter oder Eulen fliegend zu beobachten.

Diese kleine Hochgebirgsform hat eine Vorderflügelgröße von 14—18 mm (die gewöhnliche Form nach Berge-Rebel 17—22 mm), während bei der zweibrütigen Form, wie auch Berge-Rebel angibt, das ♀ stets kleiner bleibt als das ♂, stehen in meiner Serie der neuen Form die ♂♂ durchschnittlich den ♀♀ an Größe nach; die 4 kleinsten Tiere derselben sind nicht ♀♀ sondern ♂♂.

Die Färbung erweist sich bei allen Stücken gegenüber französischen und spanischen tieferer Lagen als bedeutend aufgehellt. Kein einziges Tier hat die tiefe Orange-Färbung der Provence-Falter, auch nicht auf den Hinterflügeln. Auf den Vorderflügeln herrscht oberseits die weiße Grundfarbe vor, bei vielen ausschließlich, bei den meisten finden sich Spuren von blaßgelb nur längs der Radialis, bei einigen auch am Außenrand als kleine Fleckchen, bei 2 Exemplaren auch über dem Innenrand. Die Mehrzahl zeigt stark reduzierte Schwarzzeichnung, besonders auffallend im Saumfeld. Bei den meisten sind die Fransen dunkelgrau, auf den Adern dunkler durchschnitten, bei andern in wechselnder Ausdehnung weiß und schwarz gescheckt. Die Unterseite der Vorderflügel blaßgelb, Vorderrand, Apex und Außenrand meist weiß. Mittelpunkt groß, rundlich.

Hinterflügel oberseits beim ♂ hell- bis weißlichgelb, beim ♀ gewöhnlich etwas gesättigter gelb, Unterseite weiß. 2 ♂♂ sind ober- und unterseits ganz weiß, mit kaum erkennbaren Spuren weißgelber Nüancierung der basalen Flügel-Partien. und reduzierter Schwarzzeichnung, eine extreme Form der ab. albicans Obthr.

Auch diese Gebirgsrasse variiert in Färbung und Ausdehnung der Schwarzzeichnung beträchtlich; melanistische Tiere habe ich nicht gesehen, also nicht die ab. auritaria Hb. und confluentis Obthr.

Die f. albosignata Neubgr. von Soalheiro, Provinz Beira, Portugal, nach 2 ♂♂ beschrieben, (Soc. Ent. XX. p. 23), bezeichnet riesige Tiere, die nach dem Autor „ganz bedeutend größer sind, als z. B. 27 Stücke der Stammform aus Digne, Basses-Alpes.“ Diese größte Form bildet das andere Extrem meiner Hochgebirgsrasse und könnte vielleicht irgendwo in Portugal als Lokalform vorkommen. In der Färbung scheint sie als Uebergangsform zwischen meiner neuen Varietät und der Stammform zu stehen. Die weiße Farbe herrscht auf der Vorderflügeln vor, nur der Außenrand ist gelb geblieben und die Adern sind zartgelb beschattet. Offenbar handelt es sich aber um eine zweibrütige Form, denn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: [Ueber einige Uebergangsformen von *Agrias phalcidon* zu *Hewitsonius!* 161-162](#)